Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 73. Donnerstag den 27. März **1834.**

Morgen, am Charfreitage, erscheint keine Zeitung.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai, Juni, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten April noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 22sten März 1834.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

(Frankfurter Journal.) Berlin, vom 15. März. Auch in Abwesenheit des Hrn. Ministers Ancillon werden die Geschäfte fortwährend unter seiner Leitung fortgeführt, und wöchentlich zwei Kuriere zwischen dort und Wien wechseln.

(Allgemeine Zeitung.) Vom 12ten März. Die Luxemburger Angelegenheit hat durch die neuesten Vorfälle dieser Bundesfestung eine Celebrität verschafft, deren sie sich seit lange nicht zu erfreuen gehabt. Bei dem Bestreben ausländischer Blätter, allen Haß auf Preußen zu werfen, ist es ein sehr günstiger Umstand, daß die Preußische Regierung bei der Aufhebung des Herrn Hanno durchaus nicht betheiligt ist, sondern die Sache lediglich den Deutschen Bund betrifft; und es ist wohl jetzt an der Zeit, ein Wort über die Rechtsverhältnisse der Bundesfestungen zu sagen. Die Besatzung nämlich besteht zwar aus Preußischem Militair, das unter der Aufsicht der Preußischen Militair-Behröden steht, den unmittelbaren Befehl darüber führt aber der Deutsche Bund. Der Kommandant von Luxemburg, General Dumoulin, ist daher in Allem, was auf Politik Bezug hat, lediglich an den Deutschen Bund, und nicht an die höhere Preußische Militair-Behörde gewiesen. Ueberhaupt sind die Verhältnisse Luxemburgs ziemlich verwikkelt; die Stadt gehört dem Könige von Holland, die Besatzung ist Preußisch, und so war es nothwendig, für die Privatverhältnisse dieser Besatzung besondere Bestimmungen zu treffen, da man natürlich nicht wollen konnte, daß bei dem Absterben

eines dortigen, zur Besatzung gehörenden Militairs die dortige Civil-Behörde die Nachlaßregulirung vornehmen und bei Civil-Prozessen die dortige Garnison fremden Gesetzen unterworfen würde; besonders in Streitsachen mußte hierauf ganz vorzüglich Rücksicht genommen werden. Darum ist durch ein gemeinschaftliches Rescript des Justiz- und Kriegs-Ministeriums vom 26. Juli 1818 die Jurisdiction über die Preußischen Garnisonen in den Bundesfestungen Mainz und Luxemburg den daselbst angestellten Preußischen Garnison-Auditeurs übertragen worden; wie dies bei den Garnisonen der Festungen Graudenz und Spandau der Fall ist. Die Aufsicht über diese Auditeurs als Civilrichter der dortigen Preußischen Militairs führt das Oberlandesgericht in Hamm, welches auch in zweiter Instanz zu erkennen hat. Die desfallsigen näheren Bestimmungen finden sich in dem trefflichen Werke des geheimen Justizraths Neigebauer: „Geschichtliche Darstellung der Veränderungen in der Gesetzgebung und Gerichtsverfassung der Ländertheile, die den Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm bilden und in den Jahren 1802 bis 1820 stattgefunden haben.“ — Wenn der Deutsche Bund nunmehr auch die Wieder-Entlassung des Herrn Hanno verfügt hat, so muß man sich doch darüber freuen, daß durch diesen Vorfall vorwitzigen fremden Lokal-Behörden eine ernste Lektion gegeben worden ist, in Folge deren sie sich nun wohl nicht wieder erlauben dürften, vor Entscheidung der Belgischen Frage sich der Bundesfestung Luxemburg über die Gebühr zu nähern.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 11. März. Einer der Hauptführer der hier entdeckten Falschmünzerbande — Goldarbeiter Wenz — hatte sich nicht, wie es anfangs hieß, in seinem Kerker entleibt, sondern nur den Versuch gemacht, sich zu erdrosseln; jedoch ward er nach einer mehrstündigen Agonie wieder ins Leben gerufen, und befindet sich gegenwärtig hergestellt. Ueber die Resultate der Untersuchung erfährt man bis jetzt nur, daß, nach dem sehr abgenutzten Aussehen der Prägmaschine zu schließen, diese schon seit längerer Zeit gebraucht worden seyn muß.

Frankfurt, vom 14. März. (Nürnb. Korr.) Wenn auch die Luxemburger Angelegenheit keine weiteren Folgen haben dürfte, so hat sie doch ein für Deutschland sehr befriedigendes Resultat: das nämlich, daß man die Ueberzeugung durch die That gewonnen hat, daß die Würde Deutschlands ungekränkt werde erhalten werden. Mögen nun auch diplomatische Verhandlungen an das Faktum sich anreihen, und von ganz unberufener Seite Noten erlassen werden. Der Deutsche Bund wird auch hier das gemeinsame Vaterland in Achtung zu setzen und zu erhalten wissen. Die Sitzungen der Bundesversammlung sind daher gegenwärtig von besonderer Wichtigkeit, und wie man hört, herrscht auch nicht die kleinste Verschiedenheit der Ansicht bei sämmtlichen Deutschen Regierungen. Gestern und heute war Sitzung, und die verschiedenen Kommissionen sind beinahe täglich versammelt; besonders thätig ist die Militärkommission. — Ueber unsere städtischen Angelegenheiten hört man Verschiedenes. Es soll von dem Senate ein Antrag an die gesetzgebende Versammlung gelangt seyn, worin auf Schärfung der polizeilichen Maßregeln gegen Ruhestörungen und Exzesse angetragen wird. Wirklich ist auch die gesetzgebende Versammlung auf morgen außerordentlich zusammenberufen. Die ständige Bürgerrepräsentation hat dem Vernehmen nach bereits eine beträchtliche Summe für polizeiliche Zwecke bewilligt. Die Aufsicht auf die Meßfremden soll ebenfalls sehr geschärft werden. Obgleich eigentlich Ruhestörungen bisher nicht vorfielen, so nehmen doch die einzelnen Exzesse und Neckereien einen Charakter an, der in der gegenwärtigen aufgeregten Zeit die Regierung allerdings zur Vorsicht und zum Einschreiten auffordern mußte. Ob übrigens die vorstehenden Angaben ihre völlige Richtigkeit haben, muß erst die Folge lehren; daß aber strengere Maßregeln überhaupt angeordnet worden sind, unterliegt keinem Zweifel. — Großen Eindruck macht die Nachricht von den durch die Hessischen Gerichte in Hanau erkannten Strafen wider die Theilnehmer an der „offenen Erklärung Kurhessischer Staatsbürger gegen die Bundesbeschlüsse“; man zweifelt, daß die von ihnen eingelegte Berufung einen günstigen Erfolg haben werde. — Ueber die Handels-Angelegenheiten sind die Parteien aufs Neue in Thätigkeit; es sind noch sehr viele Anhänger des Nichtbeitritts hier, und diese finden ein neues Argument gegen das von den Freunden des Beitritts vorgeschützte Sinken unsers Wohlstandes darin, daß vor ganz kurzer Zeit sehr viele große Häuser zu den hohen Preisen von 80,000 Fl., 60,000 Fl. u. s. w. verkauft worden sind, und man in der neuesten wieder viele Häuser baut. Dagegen wird von ihren Gegnern das rege Leben in Offenbach und die Stille in unsrer eigentlichen Meßlage angeführt. Unter allen diesen Umständen ist es noch immer zweifelhaft, welchen Entschluß Frankfurt ergreifen wird, um so mehr, als man wissen will, daß von Seite Englands eine Einsprache geschehen sey und auf Aufrechthaltung des Vertrags gedrungen werde. Aus dem höhern Gesichtspunkte der Vereinigung Deutscher Stämme kann man nur aus voller Seele wünschen, daß das alte Frankfurt auch hier seinen Ruhm einer Deutschen Stadt bewähren, und dem Bunde sich anschließen möge. Die übrigen Vereinsstaaten werden die Opfer, welche Frankfurt dem großen Zwecke bringt, gewiß würdigen, und keine Bedingungen an die Aufnahme knüpfen, welche den Beitritt unmöglich machen.

Frankfurt, vom 18. März. Die herannahende Messe, und insbesondere die neuesten Ereignisse in der Schweiz, welche zu ihrem eigenen Unglück das Asyl so vieler Flüchtlinge aller Nationen und Gesindels geworden ist, und sich deren zu entledigen sucht, machen Vorsichtsmaßregeln für unsere Stadt nothwendig. Sind gleich die Excesse, von welchen man in auswärtigen Blättern las, und welche im Marschiren und Exerciren mit Stöcken, und im Brüllen abgedroschener Lieder aus trunkenen Kehlen bestehen, nur Bubenstreiche, welche schon merklich abgenommen haben, seit die Polizei einige Dutzend Handwerksbursche auf dem Schub nach ihrer Heimath geschickt, und die Ursache dieser Maßregel in den Wanderbüchern bemerkt hat; so könnte gleichwohl, bei dem Zuströmen gefährlichen Gesindels von Außen, die Ruhe für einen Augenblick gefährdet werden. Sehr vorsichtig und preiswürdig war es daher von unserm Senat, daß er sich vor Anfang der Messe von den beiden andern Staatsbehörden einen Credit von 15,000 Fl. bewilligen ließ, um in Anwendung polizeilicher Maßregeln durch finanzielle Rücksichten nicht gehemmt zu seyn. Beide Behörden bewilligten den verlangten Credit nicht nur mit der größten Bereitwilligkeit, sondern drückten auch dem Staat den Wunsch aus, daß er dem unleidlichen Unfug und Neckereien, welche sich in neuerer Zeit eine, wiewohl geringe Zahl Böswilliger erlaubt, und dadurch den Rechtlichen wenigstens Anstoß gebe, auf das Kräftigste und mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln ein baldiges Ende mache, wozu sie ihrerseits jeder-

zeit mitwirken würden. Der Bürgerschaft von Frankfurt, deren allgemein anerkannter Sinn für Rechtlichkeit und Ordnung noch eben so dasteht, wie früher, ist diese Aeußerung der beiden bürgerlichen Behörden so wenig unerwartet, als dem Senat, der kein anderes Resultat erwarten konnte und erwartete. Aber den furchtsamen Menschen, welche überall Gespenster sehen, wo nie welche waren, und welche sich durch ihre unmännliche Furcht bei allen Vernünftigen lächerlich machen, und den bösen Buben nur Anlaß zu Mystificationen geben, diene dieser Vorgang zur Beruhigung; den böswilligen Menschen aber, welche geflissentlich nachtheilige Gerüchte gegen Frankfurt im Auslande verbreiten, und zu diesem Ende Kleinigkeiten vergrößern und Fabeln verbreiten, an denen gar nichts ist, diene dieser Vorgang zur Beschämung.

Mainz, vom 10. März. (Allgem. Ztg.) Der Anschluß mehrerer Staaten an den Deutschen Zollverband beginnt auch auf hiesigem Platze durch vermehrte Geschäfte in mehreren Zweigen fühlbar zu werden, und bietet zugleich die Hoffnung dar, unsere tief herabgedrückten Messen wieder zu heben, da unsere Stadt durch ihre Lage, ihre Industrie und ihre Magazine und Lokalitäten, vorzüglich geeignet zu einem großen Markte ist. Es sind z. B. unsere Gerbereien, Leder- und Saffian-Fabriken von solcher Bedeutsamkeit, daß sie auf allen größern Messen Deutschlands starken Absatz finden. Wie viel bequemer und mit größerer Auswahl können nun die Käufer aus Würtemberg, Baiern, Rheinpreußen und Kurhessen ihre Ankäufe hier an der Quelle machen, anstatt nach Frankfurt, Offenbach, oder gar nach Leipzig und noch weiter zu gehen. Die HH. Michel, Mayer, Denninger und Lennig besitzen dergleichen Fabriken, deren Produktionen mit den Englischen keinen Vergleich zu scheuen brauchen. Gleiches läßt sich von der Instrumenten-Fabrik der Gebrüder Schott sagen, die auch Etablissements in Antwerpen und Paris haben. Namentlich hat ihre Flügel- und Klavier-Fabrikation eine wohlverdiente Berühmtheit erlangt. Nicht minder erlangte unsere Stadt durch ihre Kunstschreinerei und Meubles-Fabrikation großen Ruf; die Ebenisten Kausmann, Kimpel, Dufrin versorgen einen großen Theil Süddeutschlands und Rheinpreußens mit ihren schönen Arbeiten. Die Schuhmacher-Arbeit wird hier so kultivirt, daß große Quantitäten auf die Messen und sogar nach Amerika gehen. Zu diesen Artikeln — wozu auch einige bedeutende Tabaks-Fabriken zu zählen sind — kömmt noch der so wichtige Handel von Boden-Produkten, Frucht und Wein, wovon der hiesige Platz einen für ganz Deutschland maßgebenden Markt bildet. In unsern Buchhandlungen bemerkt man gleichfalls seit Anfang des Jahres eine vermehrte Thätigkeit. Haben nun diese Verhältnisse, welche durch mehrere angesehene Wechselhäuser unterstützt werden, beigetragen, unsern Handel zu heben und unsere Messen zu verbessern (zu deren vermehrtem Besuche der Umstand mitwirkt, daß viele Fabrikanten von Seiden- und Wollenwaaren aus Rheinpreußen, ehe sie nach Offenbach und Frankfurt gehen, den hiesigen Ort besuchen), so erscheint die Nachricht von dem ganz nahen Zutritte Badens zu dem Deutschen Zollvereine um so erfreulicher. Der weitere Beitritt Nassaus und Frankfurts wird alsdann für sie eine gebieterische Nothwendigkeit werden. So günstig indessen diese Aussichten für unsern Handel im Allgemeinen sind, so droht doch einem andern Zweige desselben, dem Speditionshandel, großer Schaden, wenn nicht unser nächster Landtag zur Rettung desselben ein Opfer bringt. Ober- und unterhalb unseres Stromgebiets haben Baden und Preußen eine bedingte Zollfreiheit für die inländischen Schiffer gestattet, so daß der hiesige Kaufmann und Schiffer mit jenen nicht konkurriren kann. Nur eine gleiche Maßnahme, eine ähnliche Befreiung würde die Konkurrenz herstellen. Dieses würde aber einen Ausfall in der Staats-Einnahme von ungefähr 30,000 Gulden jährlich hervorbringen. Die Summe ist freilich groß; erwägt man aber, wie bedeutend die Einnahmen überhaupt seit der neuen Ordnung der Dinge gestiegen sind; erwägt man, daß unsere Schiffahrt und unser Speditionshandel, der so viele hundert Familien ernährt, ohne ein gleiches Opfer zu Grunde gerichtet wird, und daß die genannten Staaten im wohlverstandenen Interesse ihres Handels und ihrer Unterthanen diese Erleichterungen haben eintreten lassen, so scheint eine gleiche Maßregel bei uns zu dringender Nothwendigkeit zu werden.

Darmstadt, vom 18. März. Zu Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände wurden ferner gewählt: Herr Hoffmann, Auditeur und Advokat zu Darmstadt, in Heppenheim; Herr v. Grolmann, O.-A.-G.-Rath zu Darmstadt, in Gladenbach; Hr. Vogel, Untersuchungsrichter zu Mainz, in Wörrstadt.

München, vom 14. März. Heute fand die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt, welche eine ziemliche Anzahl von Zuhörern auf die Gallerieen gelockt hatte. Die sämmtlichen Herrn Staatsminister und fünf Ministerialräthe erhöhten durch ihre Anwesenheit das Ansehen der Versammlung. Die Sitzung wurde mit dem Vorlesen der Protokolle eröffnet, welche das Geschäft der Einweisungskommission und die Resultate der bisherigen geheimen Sitzungen betrafen. Der Abg. Bürgermeister v. Oerthel unterzog sich eben so, wie in den frühern Versammlungen, freiwillig diesem Geschäfte. Die Protokolle von den geheimen Sitzungen veranlaßten den zweiten Präsidenten v. Korb zu Berichtigung eines eingeschlichenen Irrthums. Nach diesen Protokollen hätte die Kammer entschieden, daß der zweite Präsident und der zweite Sekretär Windwarth während der Dauer des Landtags in dem Gesetzgebungsausschusse durch ihre Ersatzmänner vertreten werden sollten. Das Protokoll wurde nun auf die Rüge des Herrn v. Korb und mit Anerkenuung der Kammer dahin verbessert, daß beide genannte Herren auch während der Dauer des Landtags active Mitglieder des Ausschusses für Gesetzgebung bleiben, und daß nur in dem Falle, wenn die gesetzliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend seyn sollte, die Ersatzmänner in den Ausschuß einzuberufen seien. Von dem k. Finanzminister Frhrn. v. Lerchenfeld wurde die Finanzrechnung und die über die Schuldentilgung vorgelegt. Am Schlusse wies der Hr. Minister auf den sichern Stand der Staatspapiere, welcher den Nominalwerth übersteige, und auf das Gedeihen der Pensions-Amortisationskasse, die sich in kurzem einer ihre Bedürfnisse deckenden Dotation zu erfreuen haben werde, als Resultat des geordneten Staatshaushalts hin. Nach ihm trat des Hrn. Staatsministers des Innern, Fürsten von Wallerstein Durchl., auf, und legte der Kammer vor: 1) einen Gesetz-Entwurf, einige Abänderungen des Gemeinde-Edikts betreffend, welchem derselbe eine ausführliche statistische Uebersicht über Gemeinde- und Stiftungsverwaltung, dann über Vermögen und Schulden der Kommunen in den sechs ältern Kreisen des Königreichs vorausgeschickt hatte; 2) einen Gesetz-Entwurf, Abänderungen in den Gemeinde-Umlagen betreffend; 3) desgleichen über die Beiziehung der Distriktsgemeinden zu den Distrikts-Umlagen; 4) desgleichen über Berechtigung zur Ausübung der gutsherrli-

chen Gerichtsbarkeit; und endlich 5) über Errichtung einer Baierischen Hypotheken- und Wechselbank. Diese ist einerseits bestimmt, für die Bedürfnisse der Gutsbesitzer und Gewerbtreibenden zu sorgen, während sie anderntheils den Kapitalisten Gelegenheit geben soll, ihre Gelder mit Sicherheit auszuleihen. Sie soll zwar durch Privaten gegründet werden, aber unter dem Schutze und der Aufsicht des Staats stehen. Sie erhält für sich ein ausschließendes Privilegium, ihre Statuten werden vom Staate genehmigt, drei Fünftel ihres Kapitals sollen zu Anleihen auf Grundboden, zwei Fünftel zu Anleihen für Gewerbtreibende und zu andern Geschäften verwendet werden. Die Anleihen werden gegen doppelte Sicherheit gegeben, und der Anstalt die Vorrechte der Augsburger Wechselbank eingeräumt. Von Seite des Justiz-Ministers Frhrn. v. Schrenk (der vorher das Präsidium an den zweiten Präsidenten abtrat, sich entfernte, und dann in Minister-Uniform zurückkam) wurde ein Gesetz-Entwurf, betreffend die Behandlung der neuen Gesetzbücher, vorgelegt. An der Tages-Ordnung war die Berathung über den Druck der ständischen Protokolle. Der Abgeordnete und zweite Sekretär Windwarth trug darauf an, daß dem Direktorium die Verfügung über den Druck und Debit überlassen werden möge, was einstimmig durchging. Ferner schlug derselbe vor, mit Verlassung der bei dem letzten Landtage beobachteten Manier, wonach die Protokolle einzeln paginirt wurden, zur frühern Sitte, sie fortlaufend paginiren zu lassen, zurückzukehren, indem hiedurch mehr vollständige Exemplare verschlossen würden, während nach der im Laufe des letzten Landtags gemachten Erfahrung durch die entgegengesetzte Manier der Druck der Protokolle nicht einmal beschleunigt werde. Der Abgeordnete Vetterlein stimmte Hrn. Windwarth bei, Schunk und Schwindel dagegen zogen die Paginirung der einzelnen Stücke wegen der Möglichkeit schnelleren Druckes vor. Die Versammlung nahm Herrn Windwarth's Antrag fast einstimmig an. Dem Wunsch des Abg. v. Anns, daß den Magistraten der Städte gleich den Landgerichten Exemplare der Verhandlungen zugestellt werden möchten, wurde, als nicht zur Frage gehörend, keine weitere Folge gegeben. Er veranlaßte indeß den Abgeordneten Windwarth zur Bemerkung, daß der Druck der Protokolle der zweiten Kammer während der letzten Ständeversammlung einen Aufwand von 72,000 Gulden veranlaßt habe, und sonach eher eine Reduktion als eine Ausdehnung derselben vorzunehmen seyn dürfte. — Der Hr. Präsident von Schrenk machte hierauf die verschiedenen Eingaben namhaft, welche an die Kammer seit ihrer Konstituirung gebracht worden sind, so wie einige Mittheilungen von Seite der Staats-Regierung und der Kammer der Reichsräthe, und lieferte die Uebersicht der gewählten Ausschüsse, ihrer Alterspräsidenten und Sekretäre. Wegen vorgerückter Zeit konnte die Tagesordnung nicht erschöpft werden. Die nächste Sitzung ist morgen.

München, vom 15. März. In der heutigen 2ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde von dem K. Finanzminister ein Gesetzentwurf, betreffend die perpetuirliche Feststellung der Königlichen Civilliste auf eine bestimmte Summe, vorgelegt. In der Einleitung zu diesem Entwurfe sagte der Herr Minister, daß der höchstselige König Maximilian Joseph, aus edler Uneigennützigkeit für seine Bedürfnisse keine bestimmten Ansprüche an den Staat gemacht habe, obgleich sämmtliche Domänen dem letztern überlassen worden seyen. Inzwischen sey die Nothwendigkeit, diese Ausgaben für künftige Zeiten zu bestimmen, auf dem letzten Landtage anerkannt worden; denn bisher habe dieser heiligsten und ersten Staatsausgabe jede Sicherheit gefehlt, und der Monarch sey in dieser Beziehung übler daran, als ein nachgeborner Prinz oder ein Privatmann. Die Abänderung sey somit im Interesse des konstitutionellen Systems selbst; um so mehr glaube die Regierung berechtigt zu seyn, hiebei auf die Ergebenheit der Kammer rechnen zu dürfen. Nach dem Gesetzentwurfe, welcher auch die Beistimmung der Agnaten erfordert, wird die Civilliste künftig aus 2,350,087 Fl. bestehen, und auf die Staatsdomänen radizirt werden. Sie kann ohne Einwilligung des Königs und der Stände weder erhöht noch vermindert werden. Aus ihr werden, wie bisher, die Kosten der Hofhaltung, die bisherigen Pensionen für Hofdiener, die begonnenen Hofbauten rc. bestritten. Appanagen volljähriger Prinzen aber lasten nicht auf der Civilliste.

Zu der jährlichen Heeresergänzung ist eine Aushebung von 10,360 Mann aus der Altersklasse 1812 angeordnet worden. Diese Aushebung übersteigt die vorjährige um 480 Mann.

Nach dem Vortrag über die Zivilliste legte der Finanz-Minister auch einen Gesetzentwurf über die Steuernachlässe vor. An der Tagesordnung war die Berathung über Urlaubsgesuche und Einberufung von Ersatzmännern für verstorbene oder der passiven Wahlfähigkeit verlustig gewordene Abgeordnete. Diejenigen, welche ihr Nichterscheinen mit Krankseyn entschuldigt und die Belege darüber beigebracht hatten (Schmauß, Bertele, v. Faßmann, Jordan, Schattenfroh, Dr. Lanzer), erhielten den erbetenen Urlaub. Dem Abg. Thomasius wurde derselbe verweigert, und der Abg. Binder, der sich gar nicht entschuldigt, einberufen. Der Abg. Willich aus Rheinbaiern hatte sein Ausbleiben damit entschuldigt, daß er von der Regierung zum Mitglied einer, eine Hypothekenordnung für den Rheinkreis vorbereitenden Kommission ernannt worden sey. Er erhielt bis zu Beendigung dieses Geschäfts Urlaub, indem vom Ministertisch nicht allein die Richtigkeit dieser Angabe bezeugt, sondern noch überdieß bemerkt wurde, daß die fragliche Hypothekenordnung noch im Lauf dieses Landtags den Ständen vorgelegt werden dürfte. Auch der Abg. Culmann war um Urlaub auf unbestimmte Zeit eingekommen; er hatte ihn damit motivirt, daß eine in Folge seiner Vertheidigung mehrerer politischer Angeklagter vor den Assisen gegen ihn erhobene Untersuchung wegen Ehrenbeleidigung gegen die Regierung und Behörden es ihm moralisch unmöglich mache, seinen Sitz in der Kammer einzunehmen. Sein Benehmen würde jedenfalls verdächtig erscheinen, und er entweder der Rachgierde oder des Servilismus beschuldigt werden. Da die Kreis-Regierung selbst anerkannt hat, daß noch keine Spezial-Untersuchung gegen Hrn. Culmann eingeleitet sey, so trug der Berichterstatter Dr. Schunck auf seine Einberufung an, indem das Erscheinen in der Kammer nicht allein ein Recht, sondern auch eine Pflicht sey, in deren Erfüllung man sich über das Urtheil Anderer hinwegsetzen müsse. Die Abg. Schwindel, Rudhart, Weinmann unterstützten den Antrag, und die Einberufung Culmann's ward einstimmig beschlossen. Heinzelmann stellte noch die Frage im Laufe der Debatte ans Ministerium, ob sich denn nicht, da seit jener Assisensitzung schon eine geraume Zeit verflossen sey, die Purification des Hrn. Culmann baldigst ergeben könne? — eine Frage, deren Beantwortung durch Schwindels Bemerkung abgeschnitten wurde, daß er es für nöthig halte, hier nicht zu politisiren. Ueberdieß hatte auch Schickendanz noch die Versicherung gegeben, daß Cul-

mann's Untersuchung auf einem Irrthum beruhe, der durch den Stenographen veranlaßt worden sey. Für 6 verstorbene Mitglieder, so wie für den ehemaligen Prof. Seuffert und den geistlichen Rath Schellhorn, wurden die Ersatzmänner einberufen. Der erste Kammer-Sekretair Dr. Schunk ging nun auf diejenigen Mitglieder über, gegen deren Eintritt zur Zeit Hindernisse obwalten. Sein Vortrag verbreitete sich zuvörderst über die Verhältnisse des Frhrn. v. Closen. Er wieß durch amtliche Urkunden, die er der Kammer in extenso vorlas, nach, daß Frhr. v. Closen wegen Majestäts-Beleidigung einer Spezial-, und wegen des Verdachts der Theilnahme an der Germania einer General-Untersuchung unterliege; bemerkte jedoch, daß auf diesen Umstand dessen definitiver Austritt aus der Kammer noch nicht basirt, und der Ersatzmann nicht einberufen werden könne, weil v. Closen's Schuld noch nicht rechtskräftig konstatirt sey. Anders aber gestalte sich die Sache dadurch, daß v. Closen seit dem Jahre 1830 sich nicht mehr im freien Genusse der Renten von Helsberg befinde, als deren Besitzer er zum Abgeordneten erwählt worden sey; indem nach vorgelegten amtlichen Dokumenten die Stiftung in Altöttingen in den Genuß dieser Renten eingewiesen sey, und diese Immission zur Zeit noch fortbestehe. Da er nun aufgehört habe, der unbeschränkte Besitzer dieses Guts zu seyn, so habe derselbe nach §. 12 im Tit. VI. der Verfassungs-Urkunde die passive Wahlfähigkeit verloren, und müsse daher aus der Kammer austreten. Diese letztere Ansicht bekämpften jedoch die Abg. Präsident v. Korb, Dr. Schwindel, Graf Drechsel, v. Rudhart, Sekretair Windwart, Hagen, v. Dresch und Rahel, indem sie erinnerten, daß die Immission eines Gläubigers in die Renten eines Gutsbesitzers dessen passive Wahlfähigkeit nicht aufhebe, sondern nur suspendire, weil ihm dadurch das Besitzthum selbst nicht entzogen sey. Außerdem wurde hingewiesen auf die Schlußworte des §. 14. Tit. VI. der Verfassungs-Urkunde: „daß in den Fällen, wo ein Mitglied unter der Zeit eine der nach §. 12. zur passiven Wahlfähigkeit wesentlich erforderlichen Eigenschaften verliere, erst die Vernehmung des Betheiligten vorausgehen müsse, und dann erst die Entscheidung der Kammer erfolgen könne. Der Hr. Staats-Minister des Innern, Fürst von Wallerstein erklärte, daß die Königl. Staats-Regierung durch die Vorlage aller Aktenstücke, welche auf die Wahlfähigkeit des Hrn. v. Closen Bezug haben, keineswegs dessen Ausschließung beabsichtiget habe, oder die Einmischung in die innern Angelegenheiten der Kammer, und die Einberufung des Ersatzmanns bezwecke, sondern nur die Gründe habe vorlegen wollen, warum das beanstandete Mitglied nicht einberufen worden sey. Um nun alle Weitläufigkeiten abzuschneiden, stellte der Präsident, Minister v. Schrenk, die präjudicielle Frage: „Findet die Kammer der Abgeordneten die zwei nachgewiesenen Anstände von der Art, um die Entscheidung zu veranlassen, daß der Eintritt des Freiherrn v. Closen in die Kammer blos suspendirt bleibe, bis die Anstände sich werden erhoben haben?“ Diese Frage wurde einhellig bejaht. Die Einberufung des Ersatzmannes fällt demnach von selbst weg. Hiermit wurde die Sitzung aufgehoben und die nächste auf Montag den 17. März angesetzt.

Am 16. März wurden durch große Deputationen beider Kammern die Adressen derselben Sr. Maj. dem Könige ehrfurchtsvoll überreicht. Die Adresse der Kammer der Abgeordneten ist bereits in Nr. 74 d. Bl. mitgetheilt. Jene der Kammer der Reichsräthe lautet: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Die von Eurer Königlichen Majestät für das Jahr 1834 eröffnete Versammlung der Stände gewährt der Kammer der Reichsräthe die ersehnte Gelegenheit, an den Stufen des Throns ihre tiefste Ehrfurcht und die Versicherung ihrer unerschütterlichen Treue zu erneuern. Was wir im J. 1831 nur noch als fernen Wunsch auszusprechen wagten, ist durch das beharrliche Bestreben Eurer Königlichen Majestät schon mit dem Beginne des Jahres 1834 zur Wirklichkeit gediehen: die Schranken sind verschwunden, welche dem freien Verkehr der meisten Deutschen Volksstämme noch hemmend entgegengestanden. Handel, Gewerbe und Produktion des Bodens werden sich durch den erweiterten Umsatz ihrer Erzeugnisse nun um so kräftiger entwickeln, und durch die vermehrten Mittel zur Arbeit den Wohlstand der Bevölkerung, und somit auch die Ruhe und das Glück des Staates befördern. Eure Königliche Majestät haben durch dieses großartige Unternehmen nicht bloß in dem dankbaren Herzen Ihres Volkes ein ewiges Denkmal, sondern selbst dem gesammten Deutschland durch die Einigung seiner wichtigsten Interessen eine dem Auslande Achtung gebietende Stellung gegründet. Vertrauungsvoll überlassen wir uns der von Eurer Königlichen Majestät ausgesprochenen Hoffnung, daß es Allerhöchstdenselben gelingen möge, auch durch Erwirkung eines Handelsvertrags mit der Oesterreichischen Monarchie Ihr Werk zu vollenden. Die Uebertragung der Krone Griechenlands auf den allgemein geliebten und höchstverehrten Königssohn Otto, und die Vermählung der Königstochter mit dem Erbgroßherzoge von Hessen, hat unsere innigste Theilnahme erregt. Wenn schon jedes freudige Ereigniß, welches den Monarchen, die Königliche Familie und das alte Stammhaus Wittelsbach ehrt und beglückt, auch Ehre und Stolz für das Volk ist, welches die Vorsehung seit Jahrhunderten dem väterlichen Scepter dieses Königshauses anvertraut hat, so muß die eröffnete glückliche Aussicht vortheilhafter Handelsverbindungen, welche die Regierung dieses klassischen und produktenreichen Bodens durch einen König aus dem vaterländischen Stamme darbietet, die Theilnahme um so mehr erhöhen. Mit schmerzlichem Gefühle vernahmen wir die Unordnungen, welche in einigen wenigen Orten unsers Vaterlandes stattgefunden haben; tröstend aber war uns die Königliche Erklärung, daß Eure Königliche Majestät unsere volle Ueberzeugung theilen, daß die Gesammtheit der biedern Bayerischen Nation dergleichen sträflichen Umtrieben fremd sey, sie vielmehr verabscheuend zurückstoße. Diese treue Gesinnung der Nation können wir auch Eurer Königlichen Majestät verbürgen. Die lebendige Erfahrung und die Ueberzeugung von den traurigen Folgen, welche zerstörend für das Wohl der Nationen das Walten eines leidenschaftlich bewegten Zeitgeistes hervorbringt, wird das Band zwischen dem treuen Volke der Bayern und ihrem väterlichen Monarchen nur noch fester knüpfen. Es wird durch seine Stände das unschätzbare Geschenk der Verfassung, deren gewissenhafte Aufrechthaltung Eure Königliche Majestät zur allgemeinen Freude wiederholt feierlich zugesichert haben, und welche durch die öffentliche Eidesablage Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen eine neue Bürgschaft erhielt, rein und unangetastet gegen die Angriffe bewahren. Die Liebe und Treue des Volkes der Bayern zu seinem Monarchen hat sich auch in den drückendsten Epochen stets bewährt; um wie viel mehr muß sie gesteigert werden für einen König, der unermüdet für sein Wohl besorgt ist, u. der selbst die dankbare Ge-

sinnung seines Volkes öffentlich anerkennt. Die Worte Eurer Königlichen Majestät: „Meine Bayern lieben Mich, sie kennen Mein Bestreben für ihr Wohl", werden freudigst in allen Theilen des Königreichs wiederhallen, und die sicherste Schutzwehr gegen alle störenden Einwirkungen seyn. Mit vertrauensvoller Erwartung günstiger Ergebnisse sehen wir der Vorlage der Rechnungen entgegen, und werden auch mit dankbarer Anerkennung der von Eurer Königlichen Majestät verheißenen Beachtung der ständischen Wünsche die angekündigten Gesetz Entwürfe mit pflichtmäßiger Offenheit und Aufmerksamkeit berathen. Allergnädigster König und Herr! Eurer Majestät Erwartung von dem gegenwärtigen Landtage soll und darf nicht getäuscht werden. Wir glauben uns der Zuversicht hingeben zu können, daß gegenseitiges Vertrauen, Ruhe und Eintracht in den ständischen Verhandlungen, leidenschaftslose, aber gewissenhafte Würdigung der Vorkommnisse, jedem Gegner der Verfassung Stillschweigen gebieten, und dem In- und Auslande beweisen sollen, daß letztere nur geeignet ist, durch Erhöhung des öffentlichen Wohlstandes und Befestigung der allgemeinen Ruhe alle sträflichen Umtriebe zu vernichten. Indem wir die Versicherung unserer unerschütterlichen Anhänglichkeit wiederholen, empfehlen wir uns in allertiefster Ehrfurcht: Eurer Königl. Maj. allerunterthänigst treu gehorsamste Kammer der Reichsräthe, der erste Präsident: Fürst v. Wrede, v. Sutner, erster Sekretär. München, den 13. März 1834."

München, vom 17. März. In der heutigen dritten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Beanstandeten fortgesetzt. Gegen den Abgeordneten Brandenburg wurde vorgebracht, daß derselbe durch gerichtliches Erkenntniß von dem Verbrechen der Begünstigung des nächsten Versuchs zum Hochverrath nicht völlig freigesprochen, sondern nur das Verfahren wegen mangelnden Beweises eingestellt worden sey. Der Sekretär Abg. Schunk trug auf Einberufung des Ersatzmannes an, weil die Verfassungs-Urkunde völlige Freisprechung zum Eintritt in die Stände-Versammlung verlange. Schwindel und Rudhart bemerkten dagegen, daß vor einem definitiven Beschlusse dem Abg. Brandenburg nach Vorschrift der Verfassungsurkunde §. 14 ein Termin zu seiner Vernehmlassung gegeben werden müsse. Es sei doch ein Recht, das die Verfassung nun einmal in jedem Fall dem Deputirten einräume; darüber, ob es von Erfolg seyn werde, stehe der Versammlung kein vorgreifendes Urtheil zu. Die Kammer beschloß einstimmig, dem Abg. Brandenburg einen zehntägigen präjudiziellen Termin zu bewilligen. Suspendirt wurde der Eintritt der Abg. Ziegler und Leinecker, weil gegen sie Spezialuntersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet ist, und zwar in Betreff der Unterzeichnung einer im Bayerischen Volksblatt erscheinenden Vorstellung an die Staatsregierung, den Rheinbayerischen Preßverein betreffend. Gleichfalls wurde suspendirt der Eintritt der Abg. Schoppmann und Brogino, die in Folge der Unterzeichnung der Rheinbayerischen Adresse gegen die Bundesbeschlüsse, wegen Beleidigung öffentlicher Beamteten zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt wurden. Dieses Erkenntniß ist zwar durch das Appellationsgericht völlig aufgehoben worden; allein ein Ausspruch des Kassationshofes vernichtete das Urtheil des Appellationsgerichts, so daß die Sache gegenwärtig noch nicht entschieden ist. Als ausgetreten wurden erklärt die Abg. Herrle und Schüler, ersterer wegen Veräußerung seines Guts, Letzterer aus demselben und aus dem weitern Grunde, weil er wegen Staatsverbrechen dem Gerichte in contumaciam zu Landesverweisung und Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt worden ist. Am Schlusse hat Schwindel, der seit vorigem Landtage Geschiedenen mit Liebe zu gedenken, und Heinzelmann drückte den Wunsch aus, daß die Untersuchungen gegen die Suspendirten in Bälde erledigt werden möchten.

Frankreich.

(Hamburger Korresp.) Sichern Nachrichten zufolge, bezahlt die Französische Regierung sämmtlichen Refugiés 45 Fr. monatlich. Eine Zeit lang entzog sie den Deutschen diese Summe, doch erhielten sie die meisten später wieder. Neuerdings nun werden in Folge der Ereignisse in Savoyen, auf der General-Polizei-Direction des Französischen Reichs, im Ministerium des Innern, die Listen sämmtlicher Refugiés mit der größten Sorgfalt revidirt. Auch ist unter dem 26sten vor. M. an die Polizei-Präfectur die Weisung ergangen, sämmtliche in Paris anwesende Refugiés vorzuladen, und sie über ihre Lebensweise, Beschäftigung, Erhaltungsmittel u. s. w. genau zu befragen. In Folge dieser Untersuchung dürften sodann mehre von Paris in die Provinzen, und vielleicht auch über die Grenze verwiesen werden.

Griechenland.

In einem Schreiben aus München in der Hannöverschen Zeitung heißt es: „Bei unserem schönen Geschlechte findet die Uebersiedelung nach Hellas, als der alten Heimath der Schönheit und ewigen Jugend, wie billig, besondern Zuspruch. Täglich erwartet man das Gesetz der Regentschaft über den hochwichtigen Gegenstand der Kolonisation, so zwar, daß die Einwanderungslustigen bis gegen August und September hin sich förmlich niederlassen mögen. Früher könnten sie ohnehin nichts unternehmen, weil die Bestellung des Bodens erst im Oktober und November Platz hat. Dann haben sie noch Zeit zur Herstellung ihrer Wohnungen, zu hinreichendem Anbau ihrer Gründe und können sich während des dort äußerst gelinden Winters, der die Bauzeit für die Gartengewächse ist, leichter akklimatisiren, ehe die große Hitze kömmt, die zwar an den Küsten und am Fuße der Gebirge gemäßigt ist. Außer groben Diätfehlern und Unvorsichtigkeit in der Bekleidung oder beim Baden war die Sterblichkeit unter den Bayerschen Truppen durchaus nicht größer als in der Heimath. Den freiwilligen Soldaten, die nach vollendeter dreijähriger Dienstzeit Lust haben, zu bleiben und sich niederzulassen, gewährt die Regierung alle Vortheile der Einwanderer, mit besonders lohnender Rücksicht auf ihre geleisteten Dienste, um so mehr, als diese Leute bereits des Klima's gewohnt und mit der Landessitte vertraut, vielleicht auch dieses oder jenes Handwerkes kundig, als ackerbauender oder industrieller Zuwachs vorzüglich ersprießlich seyn werden. Diejenigen hingegen, die nach zurückgelegter Dienstzeit in ihre Heimath wieder zurückzukehren wünschen, werden kostenfrei nach Triest oder Venedig gebracht, und erhalten überdies bei ihrer Entlassung einen dreimonatlichen Sold auf Rechnung der Griechischen Regierung. Haus- und Küchengeräthe aller Art, Meubles, gutes Handwerkzeug, sind sehr gesucht, desgleichen Küchen- und Gartensämereien, Brenn- und Bau-, dann Schiffsbauholz, Waldsaamen (nach den unmenschlichen Verwüstungen Ibrahims), anderer Produkte und Fabrikate zu geschweigen, die ich ihnen nächstens verzeichnen werde, und dazu nur noch die Ankunft eines Freundes aus Nauplia erwarte. Griechenland hat dagegen alle Gattungen

frischer und getrockneter Früchte, köstliche Oele und Weine zu geben. Die Uebertragung der Residenz von Nauplia nach Athen wird mit der größten Thätigkeit betrieben. Man hofft, sie bis Ende Oktobers vollbracht zu haben."

Schweiz.

Zürich, vom 15. März. Das vorörtliche Kreisschreiben vom 21. Febr., welches die Zuschrift des Badischen Oberamtmannes Deurer in Lörrach an das Aargauische Polizeidepartement mittheilt, enthält unter anderm folgende Worte: „Wir laden Euch dringend ein, ungesäumt alle diejenigen polizeilichen Anstalten zu treffen, welche geeignet erscheinen, um ein Unternehmen, wie es in diesem Schreiben bezeichnet ist, zu vereiteln. Obschon wir hierorts noch keine Anzeichen haben, als werde ein Einfall in das Großherzogthum Baden wirklich beabsichtigt, so ist nach der kürzlich auf einer andern Gränze der Schweiz gemachten Erfahrung Grund genug vorhanden, alle beruflos in der Schweiz sich aufhaltenden Flüchtlinge unter strenge polizeiliche Aufsicht zu stellen."

Aus den Untersuchungen des Polizeirathes hat sich ergeben, daß vier Ausländer, welche sich unter dem Namen von Studenten, ohne immatrikulirt zu seyn, im hiesigen Kanton aufhielten, an dem Auszuge nach Savoyen Theil genommen haben; von immatrikulirten sechs Ausländer und ein Berner, welcher letztere nicht wieder zurückgekehrt ist. Der Regierungs-Rath beschloß, die nicht immatrikulirten Ausländer unverzüglich aus dem Kanton entfernen zu lassen, den wirklichen Studenten jedoch, nach dem Wunsche des akademischen Senates, den Zeitraum für ihre Abreise bis Ende dieses Monats zu gestatten, mit welchem Zeitpunkte auch der Kurs an der Hochschule zu Ende geht.

Basel, vom 15. März. Nach verunglücktem Savoyer-Feldzuge zankt sich nunmehr Dr. Siebenpfeiffer mit den Deutschen Theilnehmern am Zuge herum; jener bedauernd, mit seinen guten Räthen zu spät gekommen zu seyn, ansonst sein Einfluß wohl groß genug gewesen wäre, um seine Freunde vom Unternehmen abzubringen; diese entrüstet über solch unverschämtes Reinwaschen und so wehthuende Anmaßung. — Mindestens an Großmuth scheinen die „Deutschen Theilnehmer" über dem Hrn. Doktor zu stehen, da sie den Ruhm des Kreuzzuges nicht für sich allein in Anspruch nehmen wollen.

Miszellen

Breslau, vom 26. März. Das heute erschienene 13te Stück des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung empfiehlt die Fortsetzung des Repertoriums der Amtsblätter von den Jahren 1826 bis 1832, herausgegeben von den Regierungssekretären **Arnold** und **Brand**, als nützliches Hülfsmittel beim Zurückgehen auf die Amtsblätter für die Behörden, besonders Ortsgerichte, welche das Amtsblatt nicht komplett haben, und das Königl. Preuß. Paß-Polizei-Gesetz ꝛc., herausgegeben von W. G. von der Heyde.

(Hamburger Korrespondent.) Die Nachrichten über den Leinwandhandel in mehreren Kreisen des Liegnitzer Regierungs-Bezirks lauten vortheilhaft, indem während der letzten Monate des verflossenen Jahres im Auslande ein regeres Leben im Leinwand-Verkehr eingetreten war, und auf den Handelsplätzen Hamburg und Bremen fast alle neue Zufuhr, selbst ein Theil der älteren Vorräthe Abgang gefunden hatte, obwohl Letztere nur mit Schaden im Verhältnisse zu den früheren Einkaufs-Preisen versilbert werden konnten. Als eine Eigenthümlichkeit erwähnt man, daß auf einem der letzten Jahrmärkte in Hirschberg Käufer aus dem Großherzogthum Hessen sich eingefunden, welche, was in Garn feilgeboten wurde, aufkauften. — Die so rasch gestiegenen Wollpreise wirkten in jenen Gegenden fortdauernd nachtheilig auf Tuchfabrikation in quantitativer Beziehung zurück; ein Uebelstand, der wahrscheinlich bis zum Eintritte der Wollmärkte sich steigern wird. Trotz aller dieser störenden Einwirkungen, finden dennoch vielfache Verbesserungen statt. — Das bei Neusalz auf Actien errichtete Eisenhütten- und Emallirwerk arbeitet mit lohnender Thätigkeit fort, und findet guten Absatz seiner Erzeugnisse nach Hamburg, so wie in den östlichen Provinzen des Preußischen Staates. — Der Wein-Gewinn zu Grünberg im vorigen Jahre beläuft sich auf 14.987 Eimer, der in den Dörfern des Grünberger Kreises auf 5912 Eimer. Man hofft, daß seine Qualität die vom Jahre 1826 erreichen wird, fürchtet aber von den geschlossenen Zollverbänden nachtheiligen Einfluß auf die Preise derselben.

Gestern in der 10ten Morgenstunde verschied (wie wir bereits erwähnt) an einem nur zehntägigen Fieber, mit der allgemeinsten Theilnahme, nicht bloß unserer Universität und Stadt, welcher er seit länger als 36 Jahren zugehörte, ein Greis von tief ins Leben eingedrungener klassischer Bildung und Denkart, einer der lebendigsten Theilnehmer an Welthändeln und Literatur bis zu seinem äußersten Lebensziele, der Major Karl Ludwig v. **Knebel**, nachdem er am 30. November vorigen Jahres mit seltener Frischheit in sein 90stes Lebensjahr getreten war. In ihm erlischt einer der letzten Sterne einer großen Zeit in den Jahrbüchern der deutschen Kultur, einer der letzten Freunde Karl Augusts und Göthe's. Durch Uz und Junkheim in Anspach gebildet, wo sein Vater als Minister starb, konnte sein Feuergeist in den juridischen Studien in Halle keine Befriedigung finden; er erhielt durch einen jüngern Bruder, Leibpagen Friedrichs II, eine Offizierstelle bei der Garnison in Potsdam, versäumte aber nicht, während seines zehnjährigen Soldatenlebens mit ausgezeichneten Zeitgenossen, Gleim, Mendelssohn, Ramler u. s. w. sich zu befreunden, um von Letzterem die Weihe für antike Sylbenmaaße und rhythmische Deklamation zu erhalten. Ermüdet endlich durch die Förmlichkeiten und Paraden eines wenig födernden Dienstes, benutzte er seinen Abschied zu einer Reise ins väterliche Haus nach Nürnberg, und lernte auf der Durchreise die damalige Regentin Weimars und den Erzieher des Erbprinzen, Wieland, kennen. Dies führte dahin, daß er endlich die Stelle eines Führers des zweiten Prinzen, Constantin, annahm, und mit diesem und dem Erbprinzen bald darauf die Reise zur Brautschau nach Darmstadt, dann aber mit seinem Zöglinge über Straßburg nach Paris antrat. Damals lernte er zuerst den Dr. Göthe in Frankfurt kennen, wovon uns in des letztern Dichtung und Wahrheit genaue Kunde wird. Nach seiner Rückkehr und dem frühen Tode des Prinzen Constantin in seiner Garnison in Querfurt, blieb er mit dem Character eines Majors und einer lebenslänglichen Pension dem Weimarischen Hofe einverleibt und ein gediegenes Glied jenes hohen Geisterbundes, welcher damals mit Herder, Göthe und Wieland im Verein eine Demantkette um das vergeistigte Hofleben in Belvedere, in Ettersburg und später in Tiefurt schloß. Aristippischer Philosoph in der Hofuniform, war er weder Sonderling noch dem Scherz auf der Bühne (man erinnerte sich noch spät an seinen Thoas) noch im Walde abhold, am liebsten jedoch in seinem Gärtchen vor der Stadt, das ihm Wieland abtrat, und wo er, ein Einsiedler, bald der

Geognosie, bald der Poesie huldigte. Als er sich schon in hohen Jahren eine Gattin aus der Umgebung der Herzogin Amalie, die Sängerin Rudorf gewählt hatte, verlebte er mehrere Jahre in dem romantischen Ilmenau auf dem Thüringer Walde, mit Weimar in geistreichem Ideentausch durch Briefwechsel und Besuche zusammenhängend. Vielleicht gelangt seine mit Göthe in dieser Zeit gepflogene Korrespondenz später noch zur Kenntniß des Publikums. Doch am meisten kongenial fühlte er sich zu Herder, in dessen Adrastea seine Beiträge zu lesen sind; auch hat ihm darum Jean Paul ein schönes Denkmal gestiftet. Wegen der Erziehung seiner Kinder, und aus alter Liebe zu den Naturstudien zog er nach Jena, wo er seitdem rein praktischer Weiser, schnelle Aufwallung durch eine unerschöpfliche Gutmüthigkeit beschwichtigend, in der Gunst der Musen, die ihn nie verließen, besucht und gefeiert von allen Edlen, die in seinem heitern Gespräche die schöne Vorzeit wieder aufblühen sahen, bis zur höchsten Altersstufe sich selbst stets gleich blieb und auch als Vater gern seiner Pflicht genügte. Noch in seiner letzten Krankheitsschwäche hatte er geistreiche Intervalle und citirte seinem Arzte eine Stelle aus Lucrez, sie sinnig anwendend. Und seine Uebersetzung des Lucrez sichert ihm auf immer einen Ehrenplatz in unsrer Literatur. Eine wahre Seelen- und Sinneseinigung mit dem Dichter der Natur der Dinge, gab ihm den Muth, 30 Jahre lang an der Uebersetzung zu feilen, die in wahrem Takt und Rhythmus des Originals vielleicht nicht ihres Gleichen in unserer Sprache hat, gleich fern vom Vossischen Hammerschlag wie von zerfließender Bequemlichkeit. Die zweite Ausgabe (1830 bei Göschen) entbehrt zwar um der Wohlfeilheit willen, des Wakefieldschen Grundtextes gegenüber, ist aber mit einer sinnschweren Abhandlung über Lucrez und Epikur ausgestattet, wie Göthe in einem beigedruckt n Briefe bezeugt. Es bleibt unbegreiflich, daß Knebels fertiger Kommentar dazu nicht gedruckt werden konnte. Tausend eingeschwärzte Ballen Papier werden Makulatur. Diese vollständige Ausgabe wäre es nie geworden! Außerdem hat Knebel auch die Elegien des Propertius übersetzt (Göschen 1798), wovon frühere Proben in den Horen schon ein günstiges Vorurtheil erweckten. Sein ganzes Leben aber spiegelt sich in seiner „Sammlung kleiner Gedichte" (Göschen 1815), die zu dem Besten gehören, was Deutschland in Elegien besitzt, die mit dem Alterthum wetteifern, aber so wie seines Freundes und Vorbildes Joh. Nik. Götz in Mannheim vermischte Gedichte, längst verschollen oder in der Fluth dessen, was jede Messe hervorsprudelt, untergegangen sind. Fürwahr unsers Knebels abgestreifter Hülle gebührt dort in Weimar auch ein Ehrenplatz!

Nürnberg, vom 13. März. Die Ermordungsgeschichte des unglücklichen Caspar Hauser wird immer verwickelter. Sein wärmster Gönner, der eifrigste Nachspürer der betrübten finstern Unthat, war bekanntlich der große Rechtsgelehrte, Staatsrath und Appellations-Präsident v. Feuerbach in Anspach. — Wiederholte, wenn auch noch unverbürgte Gerüchte, schreiben Feuerbach's plötzliches Verscheiden in Frankfurt auf einer Badereise beigebrachtem Gifte zu. (Hannov. Ztg.)

Unter dem Titel: „Lettres d'Héliodore à Napoleon Bonaparte, de 1800 à 1814", erscheint so eben eine Reihe höchst wichtiger Briefe, welche während vierzehn Jahren an den ersten Konsul und Kaiser geschrieben wurden. Der Verfasser war ihm unbekannt und wollte seine Anonymität standhaft behaupten. Napoleon verbot auch ausdrücklich, Nachforschungen wegen des Namens anzustellen. Diese Briefe, voll der weisesten und besten Rathschläge, gefielen dem Kaiser, und seine Secretaire hatten Befehl, sie stets gleich nach ihrer Ankunft auf seinen Schreibtisch zu legen. Der Verfasser beruft sich in dieser Hinsicht auf das Zeugniß der Herren Bourienne, Menneval und Fain.

Leipzig, vom 18. März. In Folge des Preußisch-Deutschen Handels- und Zollvereines werden sich alle materielle Interessen nach neuen Combinationen ordnen und gestalten. Dadurch erhält jede auf National-Industrie und Staatswirthschaft gerichtete Frage in allen Deutschen Staaten eine erhöhte Bedeutung. Nun kann aber die Theorie, ohne auf dem festen Boden statistischer Erfahrung zu stehen, in der Beantwortung solcher Fragen, keinen Schritt mit Sicherheit thun. Es war daher überaus verdienstlich, daß Hr. Geh. Hofr. Dr. **Weber**, Prof. in Breslau, ein „Historisch-statistisches Handbuch in Bezug auf National-Industrie und Staatswirthschaft, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und namentlich des Preußischen Staats", planmäßig entwarf. Er hat sein Ziel bereits in zwei Schriften (Berlin 1826 u. 1830), welche die Zeit von 1816 bis 1829 umfassen, aufmerksam verfolgt, und gegenwärtig in dem „Ersten Doppel-Jahrgange seines Handbuchs", das die Jahre 1830 und 1831 begreift, die mit ungemeiner Sorgfalt gesammelten Ergebnisse seines Fleißes systematisch zusammengestellt. (Breslau, bei Max und Komp. 1834, S. 558, mit 22 Tabellen, 2 Thlr. 12 Gr.) Geschäftsmänner, Landwirthe, Fabrikanten, Kaufleute, Staatsmänner und Statistiker finden hier alles geschichtlich und übersichtlich, mit Anführung der Quellen, an den Faden der Wissenschaft gereiht, was nur in den beiden Jahren im Land- und Bergbau, in der Fabrik-, Manufaktur- und Handwerks-Production, im Handel, der Schifffahrt und Rhederei, theils im Allgemeinen, theils im Besondern bemerkenswerth gewesen ist. Der Herr Verfasser hat dabei das Nöthige aus der nächstvorhergegangenen Zeit, wo es zur Erläuterung gehörte, mit angedeutet, auf das wahre Volks- und Staats-Interesse hingewiesen, Erörterungen der Gründe für und wider nicht ausgeschlossen, und wo es erforderlich war, die fruchtreiche Methode der vergleichenden Statistik befolgt. Daß er in dem reichhaltigen Abschnitte vom Handel (S. 150—485) auch die übrigen Europäischen und Transatlantischen Staaten mit aufnahm, Valparaiso, das Cap, Marocco, Alexandrien rc. nicht ausgeschlossen, lag in der Natur der Sache. Kein civilisirtes Volk steht allein; alle sind durch tausend Lebensfäden, in ihren ideellen und materiellen Interessen innig verbunden; Volkswohlstand aber und Staatswohl bedingen sich einander so sehr, daß auch die 2te Abtheilung: „Ueber den Zustand der Staaten und Nationen in staats-ökonomischer Hinsicht" hier nicht fehlen durfte. Vielmehr springt die Wechselwirkung der sachlichen Verhältnisse des öffentlichen und des Privatlebens auch hier so in die Augen, daß man begreift, wie wenig das Streiten über abstracte Partei-Ansichten die Gesellschaft je ihrem eigentlichen Ziele näher führen kann. Um das allgemein Wichtige dieses Werkes, dessen Fortsetzung ein wahres Bedürfniß für alle, die dasselbe befragen und brauchen wollen, seyn wird, nennen wir einige Gegenstände, über die es statistisch belehrt: Schafzucht — Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, Gemeinheitstheilung, Ablösung, — Gewerbefreiheit — Woll-, Getreide-, Effecten-, Buchhandel; — Handelstractaten, Handelsverbindungen, Dampfschifffahrt, Schnellposten; — Population, Budget, Staatsanleihen rc.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 73 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 27. März 1834.

Miszellen.

Der Aufwand, sagt ein Englisches Blatt, der gegenwärtig in London bei Errichtung von Wachholder-Branntweinschenken gemacht wird, steigt bis ins Unglaubliche, denn Einer sucht es dem Andern in Ausschmückung mit Schnitz-Arbeit, Bronce-Verzierungen, Mahagony-Möbeln, Vergoldung und Malerei zuvor zu thun. Vor Kurzem wurden in der Red Lionstreet drei Branntweinschenken eröffnet, bei denen das prachtvolle Gitterwerk, oder die Schranken, hinter denen der Wirth das Geld einnimmt, allein 2000 Pfd. Sterl. gekostet hatten. Eine einzige Verzierung von Bildhauer-Arbeit in einer andern solchen Schenke, von einem der berühmtesten Meister Londons verfertigt, war mit 100 Pfd. bezahlt worden. Vor Zeiten fand man den Wachholder-Branntwein nur in kleinen Gäßchen in Kellern und finstern Höhlen unter der Erde, jetzt aber ist er ein Halbgott, ein mächtiger Geist geworden, der in prachtvollen, vergoldeten Tempeln haust, die ihm zu Ehren in allen Straßen errichtet werden, und wo täglich Tausend von Menschen ihr Geld und ihre Gesundheit an seinem Altare opfern.

Als Blumenfreund mußte ich früher immer die Erfahrung machen, daß, wenn ich kostbaren Saamen in Töpfe säete oder legte, solcher nicht allemal nach Wunsch, ja oft gar nicht empor kam. Ich suchte in der Erde nach Verlauf einiger Zeit nach, und fand, daß die aus den Körnern gekommenen Keimchen von kleinen Würmern oder von Milben, die kaum mit dem bloßen Auge gesehen werden können, angenagt, somit zum weitern Emportreiben unfähig gemacht worden waren und daher verfaulen mußten; oder auch, wenn zufällig der Wurzelkeim in der Erde verschont geblieben war, hatten sich die Milben, kleine Schnecken u. s. w. an die zarten Blattkeime gemacht und die sogenannten Herzchen abgenagt, mithin der Pflanze den gehörigen Trieb und Wachsthum geraubt, was sonderlich bei Levkoyen der Fall war. Versuche, die Erde vor dem Besäen dem Froste auszusetzen, mit siedendem Wasser zu begießen u. s. w. haben nicht viel genützt. Ich habe nun endlich diejenige Erde, in die ich säen oder Saamenkörner einstekken wollte, entweder in die schon dazu bestimmten Töpfe oder in einen Kochtopf, Pfanne u. s. w. gethan, gehörig befeuchtet, in den Ofen oder in dessen Röhre gestellt (wenn keine Speisen in letzterer mehr waren), und so lange darinnen gelassen, bis die Erde siedend heiß wurde. Hierauf habe ich dieselbe gehörig erkalten lassen, und nachher den gewünschten Gebrauch davon gemacht. Ich erhielt auf diese Weise nicht allein eine Erde von allen Insekten u. s. w. befreit, sondern es kam auch nicht ein einziges Keimchen Unkraut aus diesem Eiland. Mehrere Jahre habe ich dadurch die gewünschtesten Vortheile erlangt, daher halte ich es für Pflicht, den Liebhabern der Stuben- und Fenstergärtnerei dieses wahrhafte Mittel mitzutheilen. Auch für größere Topfpflanzen ist eine solche präparirte Erde von Nutzen. Gattendorf bei Hof, am 8. März.

Hager sen., Fabrikant.

Auflösung des Räthsels in unserem vorgestrigen Blatte: Rinderhirt.

Theater-Nachricht.

Sonntag, den 30sten März: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

Vom 3. April d. J. wohne ich Albrechts-Straße Nr. 3, im zweiten Stockwerk.

Müller 2.,
Justiz-Commissarius bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht und öffentlicher Notar.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen auswärtigen Bekannten und Verwandten, zu fernerem geneigten Wohlwollen:
Ober-Glogau, den 26. März 1834.

Dorothea Fränkel.
Isac Schick, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 4 Uhr, verschied unser einziges Kind Jettchen, in dem zarten Alter von 1 Jahr und 8 Monaten, an Lungenlähmung.

Verwandten und Freunden diese Anzeige widmend, bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 26. März 1834.

Der Kaufmann L. S. Cohn jun., und Frau.

Bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nro. 57 (3 Karpfen), ist zu haben:

Nelkenbrecher's, J. C., allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtskunde für Bankiers und Kaufleute. Herausgegeben von J. H. Bock und H. C. Kandelhardt. Funfzehnte Auflage. 8. Preis 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Was der funfzehnten Auflage dieses der kaufmännischen Handelswelt hinlänglich bekannten Taschenbuchs einen besonderen und dauernden Werth giebt, sind die von dem Königl. Haupt-Münzwardein Kandelhardt ganz neu bearbeiteten Tabellen der Gold- und Silbermünzen aller Reiche und Länder. Die Untersuchungen sind nach den in der Königl. Münzsammlung vorhandenen Originalmünzen amtlich angestellt, und von dem Bearbeiter mit Angabe ihres Feingehalts und Werthes in Conventions- u. Preußischem Courant versehen worden. Bei einem höchst geschmackvollen Aeußeren und einer Vermehrung um mehr als sieben compresse Druckbogen, hat die Verlagshandlung den Preis nicht erhöht, und dürfen wir uns schmeicheln, die funfzehnte Auflage dieses, alle bekannten Handelsplätze der Erde umfassenden Buches, von dem merkantilischen Publikum eben so günstig aufgenommen zu sehen, als ihre Vorgänger stets eine beifällige Aufnahme gefunden haben.

Sandersche Buchhandlung in Berlin.

Die Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth u. Comp. in Breslau empfiehlt nachstehende für Confirmanden und Präparanden als Prämien= und Weihgeschenke zweckmäßige Schriften:

A. Für junge Christen katholischer Confession.

Anleitung, dem heiligsten Meßopfer recht beizuwohnen. Mit einem Vorwort besonders an Eltern und Lehrer. Neue Aufl. 8. geb. 4 Sgr.

Gebete und Lieder bei der gemeinsamen Gottesverehrung, zum Gebrauch der lernenden Jugend gesammelt. Neue Aufl. 12mo. geb. 4 Sgr.

Gebete und Lieder der Gymnasiasten und Studirenden. 5te Aufl. 12mo. 6 Sgr.

Ueber die heil. Sakramente der Buße und des Altars, wie wir sie als Mittel zu unserer Heiligung und immer fortschreitenden Lebensbesserung gebrauchen sollen. Nebst der Lehre vom Ablaß, einigen Tugendmitteln und einem Anhange von Gebeten. Ein Erinnerungs= und Erbauungsbuch. 4te verm. Ausgabe. 8. 8 Sgr.

Christkatholische Religionslehre für die Jugend. 8. 12 Sgr.

B. Für junge Christen evangelischen Bekenntnisses.

Balcke, A. G., Begriffsbüchlein, oder einfache Erklärung aller schwerern Worte des kleinen lutherischen Katechismus und einiger andern, die sich auch auf christlichen Glauben und Leben beziehen. 8. geheft. 1½ Sgr.

Finger, J. C. G., Leitfaden beim christlichen Religions=Unterrichte, besonders für Katechumenen. 8. geh. 3 Sgr.

Leitfaden zum Unterricht für die Katechumenen, oder kurze Anweisung für Jünglinge und Mädchen, gute brauchbare, zufriedene Menschen und fromme Christen zu werden. 6te Aufl. geh. 3 Sgr.

Kannegießer, K. L., Christus und seine Lehre, nach dem Zeugniß der Evangelisten, als Andeutung einer Grundlage für die Vereinigung der christlichen Kirchen, und als Geschenk bei der Christenweihe. 8. geh. 5 Sgr.

In ebenderselben Buchhandlung findet man auch stets vorräthig:

Denksprüche für Konfirmanden, von J. G. Bornemann, (auf 5 Tafeln 100 diverse Bibelsprüche enthaltend) compl. 6 Sgr.

Confirmations=Scheine, à Bogen 2 Stück, das Buch 20 Sgr.

Confirmations=Atteste, à Bogen 4 Stück, das Buch 14 Sgr.

Neue Schriften,

zu erhalten bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Fürstenthal, J. A. L., Preußisches Gesetz=Handbuch über die Rechts=Angelegenheiten des täglichen Lebens; für Bankiers, Kaufleute, Fabrikherren, Guts= und Hausbesitzer, Dorfgerichte und Gemeinden. 2te Auflage. 8. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Niemann, L. F., Geschichte der Grafen von Mansfeld. Mit 3 lithogr. Abbildungen. 8. geh. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Hamburg, wie es ist und — trinkt. Scenen aus dem Hamburger Volksleben. Erstes Heft. Mit 1 illum. Abbildung. 8. geheft. 7½ Sgr.

Rundgemälde, politisches, oder kleine Chronik des Jahres 1833. 8. geheftet. 11¼ Sgr.

Schmidt, Dr. F., Handwörterbuch zum richtigen Verstehen und Anwenden der in der deutschen Sprache bei dem bürgerlichen und Geschäftsleben so häufig vorkommenden fremden Wörter. 8. geheft. 15 Sgr.

Neue Verlags=Artikel,

welche bei Graß, Barth und Comp. in Breslau erschienen sind.

(Fortsetzung.)

Privat=Land=Feuer=Sozietät=Reglement, revidirtes, für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz. 4. geheftet 5 Sgr.

Runge, Dr. F. F., Grundlehren der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende und alle diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft gründliche Kenntniß sich erwerben wollen. Zweite vermehrte Ausgabe. 8. geheftet 1½ Rtlr.

* Sauermann, E. F. W., Aufgaben für das Kopfrechnen und Vorlegeblätter mit Aufgaben für das Tafelrechnen. Erste Lieferung. 12½ Sgr.

Schnabel, T., der Rechenschüler, oder theoretisch=praktisches Rechenbuch für die Schuljugend zur Wiederholung und Uebung im schriftlichen Rechnen. Erste Abtheilung, enthaltend die 4 Grundrechnungsarten in benannten und gebundenen Zahlen, dabei ein Anhang über Regel de tri und Gesellschaftsrechnung. 8. 6 Sgr.

— — Desselben Werkes Zweite Abtheilung. Enthaltend die Lehre von den Brüchen, die einfache Regel de tri, die Gesellschaftsrechnung, zusammengesetzte Regel de tri und Kettenrechnung. 8. 7½ Sgr.

Die Auflösungen hierzu, 1s und 2s Heft. 8. à 2 Sgr.

Stenzel, G. A., Grundriß und Literatur zu Vorlesungen über deutsche Staats= und Rechtsgeschichte nach Eichhorn, und mit steter Beziehung auf dessen deutsche Staats= und Rechtsgeschichte. gr. 8. 15 Sgr.

Thiemann, K., Italienische Anthologie mit beigefügten Sprach= und Sacherklärungen, als Vorschule zur Lehre der italien. Dichter; nebst einer Abhandlung über die Volkssprache der Venezianer. 8. 20 Sgr.

— — französische Sprechübungen für Kinder, zum Schul= und Privatgebrauch. gr. 8. 10 Sgr.

— — französische Vorübungen zur Erlernung dieser Sprache, für Anfänger. Zweite vermehrte Aufl. 8. 7½ Sgr.

Tobisch, M. J. K. Drei Gespräche in Versen: über Unsterblichkeit; den Mond überhaupt und seine Bewohner insbesondere; über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. gr. 8. geheft. 5 Sgr.

— — Elemente der ebenen analytischen Geometrie. Zum Gebrauch bei Vorträgen in den obern Klassen der Gymnasien. Mit 2 Fig.=Tafeln. 8. 15 Sgr.

Tscheggey, Dr. S. G., Predigten und Reden. Eine freundliche Gabe an seine Zuhörer bei der dritten Säkularfeier des Augsburgschen Bekenntnisses und ein Vermächtniß an seine Freunde. gr. 8. 1½ Rtlr.

Türkheim, drei Probleme aus der höhern Mathematik gelöst. 8. geheft. 12½ Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Laßwitz, ohnweit Ober-Glogau, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neustadt, sind in der Nacht vom 30sten zum 31sten Januar c.

Achtzehn Gebind Wein, am Gewicht 4 Centner 43 Pfund, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 20. April dieses Jahres sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 3. März 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche auf die von dem verstorbenen Bäckermeister Bochow dem gleichfalls verstorbenen Seifensieder Samuel Gottlob Steymann über 500 Rthlr. rückständige Kaufgelder am 30. Oktober 1793 ausgestellte, im Hypothekenbuche des hiesigen Hauses Nr. 299. Rubr. III. Nr. 1 an demselben Tage eingetragene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem auf den 2ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch an hiesiger Gerichtsstätte angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen, auch die erwähnte Verschreibung durch Erkenntniß für ungültig erklärt werden wird.

Brieg, den 10. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verkaufs-Proklama.

Unter Vorbehalt der Entschließung Hoher Ministerial-Behörde, wegen zu ertheilenden oder zu versagenden Zuschlags, wird den 7. April d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Königl. Bergwerks-Produkten-Comtoirs zu Breslau der daselbst vor dem Oder-Thore (zu Speditions- und ähnlichem Verkehr sehr bequeme) in der Nähe der Königl. Alaunfluß-Siederei an der Oder belegene sogenannte Eisengießerei-Platz von 7 Morgen 133 □Ruthen, an den Meistbietenden zum Verkauf öffentlich licitirt. Die Kaufsbedingungen sind in Breslau auf dem Königl. Bergwerks-Produkten-Comtoir und bei dem Königl. Berg-Faktor Herrn Röder auf der Alaunfluß-Siederei, so wie hier zu jeder schicklichen Zeit in der Ober-Berg-Amts-Registratur nachzusehen, und wird der Königl. Berg-Faktor Herr Röder denen sich bei ihm meldenden Kauflustigen den Platz zeigen.

Brieg, den 6. März 1834.

Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

Subhastations-Patent.

Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nro. 620 hierselbst gelegene, auf 7190 Rtlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte zum Brauermeister Michael Gottfried Puschmannschen Nachlaß gehörige Grundstück sammt Brauhaus und Zubehör in terminis

den 11. December c.,
den 12. Februar und
den 21. April 1834,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 16. September 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben.

Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf

den 5. Juli 1834, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Beer in unserm Gerichtslocale anstehenden Termine zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehel. Schneider Vorsterade geb. Förster für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben, welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung, der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen und ohne Rechnunglegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden sein wird.

Neisse den 15. August 1833.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es ist über den Nachlaß des hierorts verstorbenen Gelbgießers Georg Badelt, gebürtig aus Schnellewalde, das abgekürzte Concursverfahren eröffnet, und der Nachlaß versilbert worden. Die daraus gebildete, in unserem Judicial-Depositorio befindliche Masse enthält gegenwärtig circa 60 Rtlr., und es soll jetzt, nachdem die bekannten Gläubiger, welche nicht auf ihre Forderung verzichtet haben oder präcludirt worden sind, sich geeinigt, die Vertheilung derselben in Gemäßheit des §. 7 der Concursordnung erfolgen.

Dies wird den etwanigen unbekannten Gläubigern mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß sich diejenigen, welche sich nicht noch innerhalb 4 Wochen und spätestens in dem auf

den 30. April c., früh 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Marx angesetzten Termine melden, und ihre Ansprüche an den Badeltschen Nachlaß bescheinigen, nach demnächst erfolgter Vertheilung nur an die zur Hebung gelangenden Gläubiger nach Verhältniß des Empfangenen werden halten können.

Neustadt, den 24. Februar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Fuchs.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die Subhastation des an dem neuen Thore hierselbst gelegenen, dem Maurer-

Meister Betz gehörigen Hauses Nr. 108 nebst Wallgarten, welches zusammen auf 3,430 Rthlr. 29 Sgr. taxirt worden ist, und worauf im letzten Bietungs-Termine 1,410 Rthlr. geboten worden sind, fortgesetzt werden.

Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch diese Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem angesetzten peremtorischen Termine

den 2. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Marx in unserm Geschäftslokale auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, die näheren Bedingungen und Modalitäten des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern nicht gesetzliche Hindernisse obwalten, auf erfolgte Einwilligung der Realgläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Gegen gerichtliche Erlegung des Kaufgeldes wird die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Neustadt in Oberschlesien, am 10. Februar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

F u c h s.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe folgender, den Geschwistern Enzendorf gehörigen Grundstücke, sämmtlich bei hiesiger Stadt belegen, deren Taxen an hiesiger Gerichtsstelle aushangen:

1) der massiven Scheune Nr. 5, taxirt im Material-Werthe auf 500 Rthlr., im Nutzung-Werthe auf 740 Rthlr., durchschnittlich also auf 620 Rthlr.,
2) der Vier-Felder-Acker Nr. 90, taxirt im Nutzung-Werthe auf 1847 Rthlr.,
3) des einen Feldes Acker Nr. 91, taxirt im Nutzung-Werthe auf 461 Rthlr. 20 Sgr.,

steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 14. April 1834, Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Herrn Justitiario Rupprecht, in unserm Partheienzimmer an, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn nicht sonst gesetzliche Umstände eintreten, auch von der Gesammt-Einwilligung der Eigenthümer, einschließlich der Obervormundschaft, abhängt.

Reichenbach, den 7. December 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

T h o m a s.

Subhastations-Patent.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die dem Johann Schüttko gehörige, zu Kerpen sub Nr. 61 gelegene Wassermühle, welche auf 7965 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, wozu wir drei Termine, nämlich:

den 26sten Mai,
den 26sten Juli,
den 27sten September c.,

wovon der letzte peremtorisch ist, in dem gerichtlichen Sessionszimmer auf dem hiesigen Rathhause vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola anberaumt haben. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige haben daher ihre Gebote in den gedachten Terminen abzugeben und hat der Meistbietende nach Ablauf des peremtorischen Termins den Zuschlag der Mühle zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten.

Ober-Glogau, den 7. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Am 3. April d. J., Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 2 am Hintermarkte der Nachlaß des Conditor Dörbandt, bestehend in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Meubeln, Kleidungsstücken, einem Repositorio mit Spiegeln, einer Verkaufstafel, verschiedenen andern Utensilien und Waaren-Vorräthen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. März 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Am 2ten April d. J., Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als: Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln und Schank-Utensilien öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. März 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktions-Anzeige.

Am 7ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, sollen vor dem Nikolai-Thore an der Ueberfuhre die mit Nr. 278 und 279 bezeichneten

Oderkähne, Niederländer,

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. März 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Der zum Nachlaß des Schiffer Christian Senftleben gehörige, in Züchen stehende Oderkahn Nr. 219 B. wird den 26. April a. c., Vormittags um 8 Uhr, im Gerichts-Locale zu Radschütz gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Winzig, den 21. März 1834.

Das Minister Freiherrlich Schuler von Sendensche Gerichts-Amt über Radschütz und Züchen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 34, Th. I. Tit. 38, der Allg. Ger. Ord. wird hiermit bekannt, daß die Bauertochter Maria Simon aus Schlegel durch das Erkenntniß de publ. 6. März c. als Verschwenderin erklärt und demgemäß unter Vormundschaft gesetzt wird.

Glatz, den 8. März 1834.

Gerichts-Amt Schlegel.

gez. L u x.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der Prozeßordnung bekannt gemacht, daß die Nachlaßmasse des zu Wünschelburg verstorbenen Weber Joseph Tiesse, unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger in dem auf den 18ten Mai Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause zu Wünschelburg angesetzten Termine, vertheilt werden soll.

Neurode, am 16. März 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

H e l d.

Bekanntmachung.

Da der hiesige Bürgermeister-Posten erledigt wird, so erlauben wir uns, dazu sich qualifizirende und darauf reflektirende Individuen hiermit ergebenst aufzufordern, sich dieserhalb bis zum 17. April a. c., als dem bestimmten Wahltag, bei uns zu melden. Lewin, den 14. März 1834.

Die Stadtverordneten.

Die geehrten Bekannten und Freunde, die Bücher von mir geborgt haben, ersuche ich auf das Angelegentlichste, mir dieselben vor meiner in 14 Tagen bevorstehenden Abreise aus der Provinz zurückstellen zu wollen. Ich hoffe mit Zuversicht, daß mir wenigstens bei dieser Gelegenheit die manchen bändereichen Werke, die mir, zum Theil seit vielen Jahren, durch das Ausleihen einzelner Theile zerrissen sind, wieder werden vervollständigt werden, und daß ich nicht genöthigt seyn werde, so viele theure Bücher in meinem neuen Wohnorte neu wieder anzuschaffen. Unter den längst verborgten und nicht zurückerstatteten Schriften nenne ich nur beispielsweise: Feuerbachs merkw. Verbr. Thl. I. Göthe's Werke, Thl. 7 u. 8. Lessing's Werke, Thl. 23. 24. Shakespeare von Tieck, Thl. 1 und 2. Raumer's Hohenstaufen, Thl. I. Don-quixote, spanisch, Thl. I. Botta risoluz. d'America, Thl. 1—4. Bürger's Gedichte. Manzoni's Verlobte, v. Leßmann. Tiecks Phantasus, Thl. II. Centonovelle antiche. Manzoni Tragedie. Rückert's Kranz der Zeit, Bd. I. Uhland's Gedichte. Hugo's Rechtsgeschichte. Walther's Kirchenrecht. A. W. Schlegel's Gedichte. Heine's Reisebilder, Thl. I.

Professor Witte, Büttnerstraße Nr. 31.

Die Leipziger Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland,

hat sich in Schlesien durch Vergütung gefallnen Rindviehes bereits als heilsam bewährt.

Den 1. April d. J. soll auch die Versicherung von Schaafen beginnen; wer sich gegen Schaden durch Verlust an Vieh zu schützen wünscht, beliebe sich nach seiner Wahl

an den K. Rittm. a. D. Herrn Bar. v. Werder, auf Seifrodau bei Winzig;
" " K. Polizey-Distr.-Com. Herrn C. H. Schwarz, in Koslitz bei Lüben;
" " K. Kreis-Secrt. Herrn Krause, in Neumarkt;
" " " " " Wielisch, in Namslau;
" " K. Lotterie-Einnehmer Herrn Böhm, in Brieg;
" " Kfm. Herrn C. W. Müller, in Oels;
" " " " E. F. Moritz Kelbaß, in Schweidnitz;
" die Handlung L. Hüttels Wwe. u. Müller, in Nimptsch;
" den Gutsbesitzer Herrn Ewald Treutler, in Gr. Oldern bei Breslau, Domslau;

oder an den unterzeichneten Haupt-Agenten der Anstalt zu wenden, woselbst ausführl. Pläne gratis, die vereinfachten Statuten für 5 Sgr. zu haben sind.

Breslau, den 15. März 1834.

Der Kaufmann J. Müllendorff,
Taschen-Straße Nr. 28.

Ungar-, Franz- und Medoc-, so auch weiße und rothe Grünberger Weine, empfiehlt zu billigen Preisen bestens:

B. G. Häusler Wwe.
Neumarkt Nr. 12.

Für katholische Christen.

In der Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Ostern,

die Zeit der Gnade, erkannt und gefeiert von dem katholischen Christen. Andachtsbuch zur heiligen Messe, Beichte, Kommunion 2c., von Joseph Ferdinand Damberger. Preis 23 Sgr.

Gegrüßet seyst du voll der Gnade!

Gebet- und Erbauungsbuch für fromme Verehrer Mariä, von K. Zwickenflug, Pfarrer in Reishach. Preis 23 Sgr.

Außerordentlich wohlfeil offerirt die Antiquarbuchhandlung von C. W. Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28:

Natürliche Magie

von Wiegleb, völlig umgearbeitet v. Rosenthal. 15 Bde. mit completten (203) Kupfern. Ldpr. 20 Rthlr., gut gebunden u. fast neu f. 5 Rthlr. Knigge, über d. Umgang mit Menschen. 3 Bde. Ldpr. 2 Rthlr., fast neu f. 1⅓ Rthlr. Bernouilly, Sammlung von Reisebeschreibungen. 16 Bde. mit Kpf. complett. statt Ldpr. 16 Rthlr., fast neu f. 2 Rthlr.

Offener Beamten-Posten.

Es wird auf zwei Güter ein tüchtiger und reeller Wirthschafts-Beamter gesucht. Hierauf Reflectirende können sich in frankirten Briefen wenden an

Das Wirthschafts-Amt Muschlitz bei Festenberg.
Seidel.

Goldene und silberne Denkmünzen,

zur Confirmation und Taufe,

so wie zu sehr vielen andern feierlichen Gelegenheiten, zu Geburts-Tagen und dergleichen sehr wohl anwendbar, empfingen so eben in ganz neuen Arten, und verkaufen zu sehr niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Reine gesottene Roßhaare,

zu Sopha's, Stühlen und dergl., so wie aus reinen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

nebst denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen, erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Redouten-Anzeige.

Montag den 31. März 1834 wird im großen Redouten-Saal Bal en masque gehalten, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Molke, Gastwirth.

Breslau, den 27. März 1834.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, wie ich vor einiger Zeit von Paris hier angekommen, u. die seit 13 Jahren hierorts bestehende Decatir-Anstalt meines ohnlängst verstorbenen Vaters Christian Koch, als dessen Universal-Erbe, übernommen. Indem ich ganz ergebenst bitte, das meinem seligen Vater geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen, werde ich gewiß alles anwenden, mich desselben durch die prompteste und reellste Bedienung um so werther zu bezeugen, als ich durch einen mehrjährigen Aufenthalt in Paris in Stand gesetzt bin, die dort eingeführten neueren und zweckmäßigeren Maschinerieen, mit deren Anbau ich begriffen bin, auch hier Orts in Anwendung zu bringen.

Breslau, den 27. März 1834.

Christian Koch, Decateur,
Ring Nr. 30.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung des Doctor und Professor Herrn Witte von hier nach Halle, sollen sämmtliche Meubles, welche alle in sehr brauchbarem Stande sind, bestehend in Mahagony-Secretairs, mehreren Sopha's, Stühlen, Schreibtischen, Porcellan, Lampen, Bettstellen, überhaupt verschiedenes Hausgeräth etc. etc., öffentlich versteigert werden; wir haben hierzu einen Termin auf Montag den 7. April a. c. in der Wohnung des Herrn Doctor und Professor Witte, Büttner-Strasse No. 31., im goldnen Weinfass, eine Treppe hoch, anberaumt, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Breslau, den 25. März 1834.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

N.S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dass wir jede Art von Gegenständen sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung übernehmen.

Anfrage- und Adress - Büreau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Wohnungs - Veränderung.

Von heut ab befindet sich mein Schul- und Erziehungs-Institut für Knaben in der goldnen Krone am Ringe Nr. 29. Die Schule beginnt den 7. April, bis wohin ich die Meldungen neuer Schüler ergebenst erbitte.

Breslau, den 27. März 1834.

C. Gottwald,
Vorsteher des Instituts.

Pharmaceuten, Hauslehrer, Wirthschafts-Beamte, Schreiber und Handlungs-Commis, so wie auch Köche, Kunstgärtner und Jäger, werden jederzeit besorgt und versorgt durch das

Commissions - Comptoir
des
F. W. Nickolmann,
Altbüßerstraße Nr. 51.

Gemälde-Versteigerung.

Sonnabend, den 29sten d. M., Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich, Ohlauer-Straße im Gasthofe zum blauen Hirsch, eine bedeutende Anzahl guter Original-Oelgemälde alter und neuer Meister, in schönen vergoldeten Rahmen, versteigern, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Bier - Anzeige.

Seinen geehrten Gästen empfiehlt sich vom 1sten Osterfeiertage d. J. an mit gutem Doppel- und Faßbier der Kretschmer Neumann,
Kupferschmiedestraßen- und Schuhbrücken-Ecke
(genannt zum Saukopf.)

Pensions - Erbieten.

Unterzeichneter wünscht einige Knaben in Pension und Unterricht zu nehmen. Hierauf Reflektirende, denen es nicht gleichgültig seyn kann, wem sie ihr Liebstes, ihre Kinder, anvertrauen, belieben sich in portofreien Briefen an Se. Hochwürden den Herrn Stadt-Pfarrer Pech in Grottkau zu wenden, welcher Anfragen über mich und die Führung meines Unterrichts beantworten wird. Dann bin ich jederzeit bereit, die nähern sehr billigen Bedingungen mitzutheilen.

Grottkau, den 24. März 1834.

Eduard Brasche, Privatlehrer.

*** Wein - Offerte. ***

Medoc St. Estèphe, die Bordeaux-Flasche	16	Sgr.
Medoc St. Julien, die dito dito	15	—
Alter Haut Sauterne, die dito dito	15	—
Niernsteiner, die Rhein-Wein-Flasche	17½	—
Franz-Wein, die Champ.-Flasche	10	—
Bischof, von feinem Rothwein, die Bordeaux-Flasche	16	—

empfiehlt zur geneigten Abnahme:

J. A. Breiter, Oderstraße Nr. 30.

Nachricht für Damen.

F. Brosy aus Aachen,
empfiehlt seine ächt engl. Nähnadeln zu den äußerst billigen Preisen à 5, 7½, 10, und mit gebohrten Augen an 15 Sgr. pr. 100 Stück. — Auch Etuis für Damen, worinnen sich 1 bis 200 Stück aller Sorten der feinsten Nähnadeln, nebst Stopf-, Tapesserie- und Perlnadeln befinden à 10 Sgr. bis zu 1 Thaler das Etui — und alle derartigen Nadler-Waaren zum äußerst billigen Preise. — Sein Verkaufs-Lokal ist auf der Albrechtsstraße, gegenüber der Königl. Regierung, im Gasthof zum deutschen Hause, Zimmer Nr. 2, Parterre.

Bekanntmachung
an die katholischen Herrn Pfarrer 2c.

Mit hoher Genehmigung sind schön lithographirte Trauscheine, gedruckte Tauf-, Trau-, Sterbelisten, Taufberichte zum Anmelden der Taufen und Begräbniß-Rechnungen auf gutem Schreibpapier zu haben, in Breslau Schweidnitzer-Straße Nr. 21, beim Glöckner Leistner, zu St. Dorothea.

Seidene Herren-Hüte,

neuester Façon,
erhielt wieder und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme:
die Galanterie-Waaren-Handlung
Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Lehrlinge,

für Apotheker, zur Handlung, zur Oeconomie, Mechanicus, und Buchbinder, so wie für Professionisten jeder Art werden baldigst verlangt.

Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Pensions- und Unterrichts-Offerte.

Ein Universitäts-Lehrer wünscht zu Ostern einige Pensionaire, welche eines der hiesigen Gymnasien besuchen, in Kost, Pflege und Unterricht zu nehmen. Zur Nachhülfe in den Gymnasial-Wissenschaften würde der Unterricht in den neueren drei Hauptsprachen, der Französischen, Englischen und Italienischen hinzutreten, und der Zweck der vollkommenen Ausbildung in denselben, durch stete mündliche Uebung erreicht werden. An tüchtigen Lehrern in der Musik und dem Zeichnen soll kein Mangel statt finden. Näheres Messer-Gasse Nr. 2 eine Stiege hoch, unter der Adresse Y — Z.

Homöopathisches Bier
sowohl in Flaschen, wie auch aus dem Faß, ist auf der Nicolai-Straße Nr. 21 und in meiner Brauerei, Altbüßer-Straße in den drei Rosen, fortwährend zu haben.

Scheibke.

In der Handels- und Seestadt Danzig soll ein nahe an der Börse belegenes, daher für einen Kaufmann sehr zweckmässig geeignetes schön eingerichtetes massives Haus, bestehend aus vielen Stuben, Stallung und Wagen-Remise etc., veränderungshalber billig verkauft, oder auch gegen ein hiesiges Grundstück vertauscht werden.

Ebenso ist ein hierselbst auf dem Ritterplatz belegenes Haus von 15 Stuben, Alkoven, Keller und Bodengelass, welches sich zu jedem Geschäft gut eignet, zum billigen Verkauf nachzuweisen, vom

Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

N. S. Auch sind mehre Häuser zu verschiedenen Grössen, mit und ohne Gärten, bei uns im billigen Verkauf im Auftrage.

Anfrage- und Adress-Bureau.

Anzeige aller Art Stroh-Hüte.

Der Engros-Verkauf von Stroh-Hüten in den allerneuesten Formen und Farben, ist in der neu errichteten Niederlage, bei J. Iweins et Comp. in Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 84, im ersten Stock links.

Alle auswärtigen Bestellungen werden auf das prompteste und billigste besorgt.

Herren-Hüte neuester Form

empfingen so eben und verkaufen zum billigsten Preise:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

An der Leichnams-Mühle in Breslau sind im Monat Januar d. J. zwei kieferne Stämme Holz angeschwommen; ich fordere den Eigenthümer auf, dieselben gegen Ersetzung des mir dadurch verursachten Schadens, so wie der übrigen Kosten, binnen vier Wochen in Empfang zu nehmen.

Lorenz,
Pächter der Leichnams-Mühle.

Büttner-Straße Nr. 4
ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen: Eine wohleingerichtete Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem par terre belegenen Comptoir, daran stoßendem feuersichern Gewölbe, zwei dabei befindlichen Wohnstuben, die überdem getrennt werden können, einem großen Keller, und dem nöthigen Hausraume nebst Beigelaß. Auch sind daselbst ein Stall für 4 Pferde und Wagenplätze zu vermiethen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt: Adolph Bodstein, Nicolaistraße in der gelben Marie.

Gewölbe zu vermiethen.
Ein Gewölbe nebst Schreibestube und Zubehör ist veränderungshalber zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere: Reusche-Straße Nr. 7.

Butter = Anzeige.

Sehr gute Gebirgs=Butter, in Töpfen von 15 bis 20 großen Quart, das Quart à 9 Sgr., offerirt:

Martin Hahn,
goldene Radegasse Nr. 26.

☞ Vorzüglich schöne fette Sultan=Feigen, dergl. Alex. Datteln, Trauben=Rosinen, Mandeln in weichen Schalen, Neapolit. Macaroni, süße Apfelsinen und vollsaftige Messi. Citronen, empfingen ganz frisch und offeriren billig:

Gebrüder Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Eine eiserne starke Thüre, 6 Fuß hoch, 3 Fuß breit, Preuß. Maaß, mit einem guten Schloß versehen, steht zu verkaufen bei dem Schlosser=Meister Nitschke, Altbüßer=Straße Nr. 37.

Wagen=Verkauf.

Ein neuer ganz gedeckter Reise=Wagen steht billig zu verkaufen, Graupen=Gasse Nr. 1.

Auf dem Dominium Pannwitz, 1 1/2 Meile von Breslau, sind die Kühe, von Johanni dieses Jahres ab, zu verpachten.

Zu vermiethen ist Reusche Straße in den 3 Mohren, Termino Johanni a. c. eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in 2 Zimmern, 1 Alkove, Küche und Beilaß an eine stille Familie. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Den 26sten März. Gold. Baum. Hr. Kaufm. Türk aus Berlin. — Buchhändler Hr. Schneider a. Neisse. — Deutsches Haus. Hr. Konrektor Brückner a Schweidnitz. — Gold. Gans. Hr. Major v. Tauenheim a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Rathsam a. Frankf. a/M. — Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Fiedler aus Opatowck. — Rautenkranz. Gutsbes. Hr. Zedler a. Schlaupp. Hr. Kanzler Lessing a. Wartenberg. — Weiße Adler. Kaufm. Hr. Krahmer a. Berlin. — Im blauen Hirsch. Kaufmann Hr. Traube a. Ratibor. — Große Stube. Hr. Oekonomie=Kommiss. Gäbel a. Namslau. — Hr. Dokt. Koch a. Herrnstadt.

Privat=Logis. Sterngasse 6 Hr. Dokt. Wentzel a. Oppeln. — Am Ringe 11. Hr. Regierungs.Direktor Gebel a. Peterwitz. — Weidenstr. 29. Hr. Graf v. Potworowski a. Parzenczewo. Ritterplatz 8. Fr. Gräfin v. Matuschka a. Pitschen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. März 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	142 1/2	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	152 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6—25 2/3	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/2	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96 2/3	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/12
Louisd'or	—	113 1/12
Poln. Courant	101 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	42 7/24	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . .	4	98 5/6	—
Preuss. Engl. Anleihe . .	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	55 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/3	—
Ditto Gerechtigkeit ditto .	4 1/2	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	102 1/12	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 1/2	—

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	17. März	1	18	9	1	10	—	—	26	8	—	23	6	—	19	—
Goldberg	15. —	1	18	—	1	8	—	—	25	—	—	22	—	—	16	—
Jauer	22. —	1	12	—	1	3	—	—	27	—	—	22	—	—	16	—
Liegnitz	21. —	—	—	—	1	4	4	—	24	—	—	21	—	—	17	—
Löwenberg	17. —	1	15	—	1	9	—	—	29	—	—	20	—	—	17	—
Neisse	22. —	1	6	—	1	3	—	—	27	—	—	20	—	—	18	—
Striegau	17. —	1	12	—	1	4	—	—	26	—	—	20	—	—	16	—